

100 JAHRE  
CVJM AALEN

1886  
1986



Herausgeber:  
Christlicher Verein Junger Menschen e.V.  
Jahnstraße 75, 7080 Aalen  
1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Hermann Schöll  
Am Schimmelberg 41, 7080 Aalen  
Redaktion: Michael Grosser  
Umschlaggestaltung: E. Wanner, 7080 Aalen  
Gesamtherstellung: Wahl-Druck GmbH, 7080 Aalen

# ***Festschrift***

**1886**

**1986**

***100 Jahre  
CVJM  
in Aalen***



Auf die Frage, was denn ein CVJM sei, antwortete einer: „Der CVJM ist ein Baum, von dem aus man Jesus sehen kann“. Der CVJM-Baum in Aalen ist 100 Jahre alt geworden. Ein respektables Alter. Darüber freuen wir uns und gratulieren.

Wir wünschen aber, daß niemand auf diesem Baum einfach sitzenbleibt und die Aussicht genießt. Zachäus hörte den Ruf Jesu: Steig eilend hernieder, ich muß heute in deinem Hause einkehren! Interessanterweise blockierte dieser Mann nicht: Ich muß ins Geschäft zurück; ich habe eine wichtige Sitzung; ich überlege mir das mal! Zachäus kapierte: Jesus ist Nr. 1, dann kommt alles andere. So verließ er seinen Hochsitz und folgte diesem Herrn nach. Ums Nachfolgen geht es im CVJM, nicht ums Sitzenbleiben.

Bleiben Sie also ein guter Aussichtsbaum und achten Sie auf den Ruf Jesu:  
„Ich muß heute in deinem Hause einkehren.“

*Im Namen  
des CVJM-Landesverbandes Württemberg  
Konrad Eibler*



Der christliche Verein junger Menschen Aalen kann in diesem Jahr auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum überbringe ich dem CVJM Aalen die besten Grüße und herzliche Glückwünsche zugleich namens der Stadtverwaltung und des Gemeinderats.

100 Jahre sind in der Entwicklung eines Vereins ein besonderer Grund zum Feiern. Der CVJM Aalen kann sich darüber freuen, eine Aufgabe zu erfüllen, bei der die Jugend im Vordergrund steht. Freizeit gemeinsam zu erleben, jungen Menschen in ihren vielfältigen Problemen zu helfen und Freundschaften zu knüpfen, sind belebende Elemente unseres menschlichen Zusammenlebens. Der CVJM Aalen kümmert sich darum in den verschiedensten Formen, ob mit sportlichen und musikalischen Angeboten, oder einfach im Umgang mit der Bibel. Dazu steht mit dem Vereinsheim im Gütle ein Treffpunkt zur Verfügung, der allen Gruppen den notwendigen, auch geistigen Freiraum bietet.

Der CVJM Aalen hat in den vergangenen 100 Jahren engagierte Jugendarbeit geleistet. Dafür möchte ich allen Verantwortlichen des Vereins für ihren großen ideellen und pädagogischen Einsatz sehr herzlich danken.

Ich wünsche den Jubiläumsfeierlichkeiten einen harmonischen Verlauf. Mögen sie für den CVJM Aalen zu einem Meilenstein auf dem Weg in eine menschliche Zukunft werden.

*U. Pfeifle  
Oberbürgermeister*



Einhundert Jahre CVJM in Aalen deuten auf eine Geschichte hin, die für unsere Stadt, aber auch darüber hinaus, von Bedeutung ist. Über drei Generationen hat der Aalener Verein Christen versammelt, die dem Wort Gottes in ihrem Leben besonders verpflichtet waren und die aus solcher Verpflichtung heraus einen wesentlichen Beitrag zum kirchlichen Leben geleistet haben. Evangelischer Glaube lebt davon, daß er Menschen zum Bibelstudium und zur gegenseitigen Ermutigung zusammenführt und so zur Kraft für die Meisterung des Lebens wird. Dies ist bis heute im CVJM bestimmend.

Ebenso war der CVJM weltweit auch ein Wegbereiter der Ökumene, indem er Menschen aller christlichen Konfessionen aufnahm. Auch darin ist er bei allem Bestimmtheit durch Tradition eine moderne christliche Gemeinschaft.

Ihr wünsche ich zu ihrem 100. Geburtstag und für die weitere Zeit ihrer Geschichte viel Treue zur Sache Gottes in unserer Welt und das hörbare Zeugnis für den Herrn, der den CVJM Aalen so freundlich und gnädig ein Jahrhundert lang geführt hat.

*Christoph Hahn*  
*Dekan*



Liebe Freunde des CVJM Aalen,

das Festmotto der Veranstaltungen anlässlich des 100jährigen Bestehens unseres Vereins lautet *Kurswechsel*.

100 Jahre CVJM und nun Kurswechsel? Haben die Verantwortlichen um die Jahrhundertwende z.B. einen falschen Kurs gesteuert? Nein, Kurswechsel war und ist immer aktuell, heute vielleicht aktueller denn je zuvor. Kurswechsel zum Mittelpunkt unseres und unserer Väter Glauben, weg von der Mittelmäßigkeit eines Christseins, bei dem die Prioritäten aufgrund mannigfaltiger unguter Einflüsse unserer Zeit verschoben sind zugunsten von Hobbies, Karriere oder Geschäft. Lassen wir Jesus Christus den Steuermann unseres Lebens sein, so werden wir ein sinnerfülltes Leben haben – auch und gerade in der Gemeinschaft mit anderen, die den gleichen Kurs eingeschlagen haben.

Mein Wunsch ist, daß Gott der HERR auch weiterhin in unserem CVJM-Boot der Kapitän ist, damit alle Passagiere am Ende der Fahrt im richtigen Hafen ankommen, wo ein sicherer Ankerplatz auf uns wartet und alle überstandenen Stürme und Schiffbrüche vergessen läßt.

*Hermann Schöll*  
1. Vorsitzender des CVJM Aalen

# **Aus der Geschichte des CVJM**

## **Die Anfänge in London und Paris**

Der erste CVJM der Welt wurde bereits 1844 in London gegründet. Dort schlossen sich am 6. Juni unter Leitung von George Williams, einem 22jährigen Angestellten der Teppichhandlung Hitchcock & Rogers, zwölf junge Männer zu einer „Young Mens Christian Association“ (YMCA) zusammen. Ihr Ziel war es, jungen Männern\*in fröhlicher Gemeinschaft den Weg zu Jesus Christus zu weisen. Nach dem Londoner Modell entstanden YMCAs in Boston, Montreal, New York, Washington und anderen Städten in den USA, in Südafrika und in Australien, auf Ceylon und in Indien.

In Deutschland ging die CVJM-Arbeit von drei Quellen aus:

- von der Sammlung junger Handwerker und Fabrikarbeiter in den sog. Jünglingsvereinen bzw. Hilfsvereinen,
- von den Missions-Jünglingsvereinen, die der Äußeren Mission verpflichtet waren,
- von den Christlichen Vereinen Junger Männer als einer groß angelegten missionarischen Jungmännerarbeit in den Großstädten.

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts arbeiteten schon Jünglingsvereine in verschiedenen Städten Deutschlands. In Württemberg waren vor allem durch das Wirken des Hofküfermeisters Engelmann und des Vikars Ludwig Hofacker in vielen Gemeinden „Missionsjünglingsstunden“ entstanden mit dem Ziel, junge Männer in den Dienst der äußeren Mission zu berufen.

Im Jahre 1855 sollte in Paris die 1. Weltausstellung stattfinden. Es kam der Gedanke auf, die Gelegenheit zu benützen, auch eine Tagung aller christlichen Jungmännervereine stattfinden zu lassen. Zu denen, die damals diesen Plan för-

dernten, gehörte u. a. auch der 27jährige Bankangestellte Henri Dunant aus Genf, der spätere Gründer des Roten Kreuzes. Er ist durch Europa gereist, um für den Weltbundgedanken zu werben. So kamen im August 1855 in Paris Vertreter von 320 Vereinen aus Europa und Amerika zusammen. Die deutsche Delegation war zahlenmäßig die größte Gruppe und vertrat 130 Jungmännervereine.

Wichtigster Programmpunkt war die Aufstellung einer unerschütterlichen Grundlage für die Vereine. Der 22jährige Jurastudent Frederic Monnier formulierte einen Satz, den wir heute als die „Pariser Basis“ bezeichnen (siehe die folgende Seite).

Diese Basis wurde 1855 als verbindlich angenommen, 1955 bei der 100-Jahr-Feier und 1980 bei der 125-Jahr-Feier erneut bestätigt.

Sie bildet die Grundlage der weltweiten CVJM-Arbeit.



Die „Pariser Basis“  
in ihrer heutigen Form

»Pariser Basis«  
die Grundlage der  
CVJM-Arbeit in aller Welt

**DIE CHRISTLICHEN  
VEREINE JUNGER MÄNNER  
HABEN DEN ZWECK, SOLCHE  
JUNGEN MÄNNER  
MITEINANDER ZU  
VERBINDEN, WELCHE  
JESUS CHRISTUS  
NACH DER HEILIGEN  
SCHRIFT ALS IHREN GOTT  
UND HEILAND ANERKENNEN,  
IN IHREM GLAUBEN  
UND LEBEN SEINE  
JÜNGER SEIN UND  
GEMEINSAM DANACH  
TRACHTEN WOLLEN,  
DAS REICH IHRES  
MEISTERS UNTER  
JUNGEN MÄNNERN  
AUSZUBREITEN.**



Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern und Rassen, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM. Die »Pariser Basis« gilt heute im CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. für die Arbeit mit allen jungen Menschen.

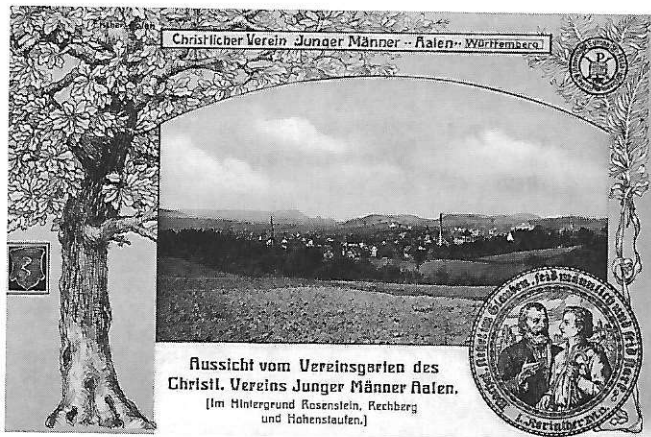
## Die Anfänge in Aalen

Schon im Jahr 1866 und später 1877 hat der damalige Dekan Tscherning versucht, in Aalen einen „Jünglingsverein“ zu gründen, doch das Interesse war noch recht gering, so daß der Verein sich jedesmal nach wenigen Jahren wieder auflöste. Im Jahr 1886 – also vor 100 Jahren – ging der damalige Vikar Mezger erneut ans Werk. Im Januar 1886 wurden alle jungen Männer der Stadt zur Gründung eines „Jünglingsvereins“ in die Knabenschule eingeladen. Am 31. Januar 1886 fand die erste Vereinsversammlung statt.

Eine große Zahl von jungen Männern folgte der Einladung.

Zunächst traf man sich in der Alten Kinderschule in der Verlängerten Schulstraße (heute: Wilhelm-Merz-Straße). Als im Jahre 1899 das Gemeindehaus in der damaligen Olgastraße (heute: Wilhelm-Zapf-Straße) fertiggestellt wurde, fand der Jünglingsverein eine neue Heimat im oberen Saal dieses Hauses.

Im April 1909 schloß sich der Aalener Jünglingsverein dem CVJM-Weltbund auf der Grundlage der Pariser Basis an. Seit diesem Zeitpunkt führte er den Namen „Christlicher Verein Junger Männer“ (CVJM).



1913 kam der Verein durch zwei Spenden zu Grundstücken im Bereich der heutigen Jahnstraße. Im oberen Teil wurde ein Garten, ein sog. „Güttele“, angelegt und darin eine Turnhalle aus Holz errichtet. Dieses „Güttele“ ist in der weiteren Geschichte des Aalener CVJM zu einem Mittelpunkt des Vereinslebens geworden.

## Die Pariser Basis als Auftrag des CVJM

„Jesus schafft Persönlichkeiten, die das Salz der Erde sind“, heißt es in einem Liedvers von Chr. Tischer. An diese Liedaussage mußte ich beim Betrachten der Geschichte des CVJM denken. Das war wohl damals so, als jene Männer in Paris im vorigen Jahrhundert zusammenkamen, um dem Zusammenschluß der christlichen Jungmännervereine auf Weltebene diese Basis zu geben. Das war wohl auch so in der Geschichte des Aalener CVJM in den vergangenen 100 Jahren bis zur Gegenwart. Personen verschiedener Herkunft, mit den verschiedenen Gaben ließen sich rufen und prägen von diesem Jesus von Nazareth und sich in Dienst nehmen. Sie alle hatten nicht aus sich selbst die Kraft, Salz der Erde zu sein. Ganz sicher besteht auch in der CVJM-Bewegung kein Grund zur Verherrlichung von Menschen. Versagen und Irren dieser Persönlichkeiten gehört ebenso zur Realität und doch ist auch diese Jugendbewegung in unserer Stadt zu einem Teil der großen Taten Gottes geworden.

Der entscheidende Orientierungspunkt und die Grundlage dieser Laienbewegung war und ist die Pariser Basis. Hier wurden und blieben sich junge Menschen verschiedener Rassen und sozialer Schichten einig, diese Basis als Grundlage ihres Dienstes zu sehen. Nicht umsonst gehört der Vers Joh. 17, 21 („Damit sie alle eins seien“) mit zum Grundpfeiler des CVJM. Auch der Aalener CVJM wußte und weiß sich in seiner 100jährigen Geschichte bis zum heutigen Tag dieser Pariser Basis verpflichtet.

Sicher war der Bezug zur dieser Basis auch den Stürmen der Zeit ausgesetzt. In den Protokollen der Vereinsgeschichte, die ab 1909 vorliegen, kann manches davon ersehen werden. Aber gerade in diesen Situationen zeigte sich die prägende Mitte der Persönlichkeiten des Vereins. Wieviel

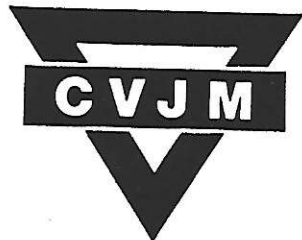
öffentlicher und stiller Dienst, von Bekannten und Unbekannten, in Wortverkündigung, Seelsorge und Gebet, von Leitung und Einsatz in Gruppen und Kreisen bis hin zu mannigfaltigen Aufgaben diakonischer und sozialer Art, bei der Begleitung junger Menschen durch ihre Jugendjahre und Krisenzeiten da erbracht wurden, kann kaum ermessen werden. Erst die Ewigkeit wird dies voll an den Tag bringen. Daß dies nicht von Einzelnen, sondern nur in Gemeinschaft mit vielen, die sich ihres Auftrags von der Pariser Basis her verpflichtet wußten, geleistet werden konnte, liegt auf der Hand. Daß sich dies nicht nur im CVJM in Aalen und in unsere Kirche hinein, sondern auch auf die ganze Stadt und darüber hinaus auswirkte, wurde auch immer wieder erfahrbar. In manchen Aussagen konnte und kann man hören: „Im CVJM habe ich Halt und Hilfe für mein Leben gefunden“.

## Das Dreiecks- Konzept

**Das Dreieck soll das  
ganzheitliche Konzept von  
Jugendarbeit zum  
Ausdruck bringen.  
Deshalb macht der CVJM  
Angebote für Geist, Seele  
und Leib des Menschen.**

Seele

Geist



Leib

Das Dreieckssymbol  
des CVJM

Vom Evangelium und von den geistlichen Strömungen des Pietismus geprägte Männer machten sich Ende des letzten Jahrhunderts auch in Aalen Sorgen um die jungen Männer in den veränderten Lebensbedingungen, die die Industrialisierung mit sich brachte. Sie sahen es als ihre Aufgabe, junge Menschen nach Leib, Seele und Geist zu begleiten und ihnen Gemeinschaft zu bieten. Die Aufgaben wurden nicht weniger, als der Weg unseres Volkes in den Ersten Weltkrieg führte. Welche Zurüstung und welcher Trost wurde da nötig? Versuchungen und Stürme nahmen weiter zu, als es um den rechten Weg der Christusnachfolge im Nationalsozialismus ging. Wie gut war es da, daß man in den Auseinandersetzungen nicht allein bleiben mußte. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Bezüge zur Pariser Basis auf andere und nicht weniger gefährliche Art in Frage gestellt: Sollte man sich in den industriellen, wirtschaftlichen und ideologischen Aufbrüchen so einfältig an das Evangelium halten? Was soll da noch die alte Pariser Basis? Jugendevangelisationen mit Pfarrer Wilhelm Busch aus Essen oder der CTA-Band aus Basel trugen mit zur Wegweisung bei. Im Programm des CVJM blieb der Bibelabend der entscheidende Mittelpunkt. Gemeinsame Gebetszeiten am Morgen („Frühstücksgebet“) und am Abend („Gebetsabend“) wurden neu entdeckt. Hier sind die Quellen, bei denen Jesus Persönlichkeiten prägt. Segensreich erwiesen sich auch die Familienfreizeiten, die jährlich über Pfingsten stattfinden.

Dem Trend der Zeit folgend, aber auch mangels anderer Angebote für Mädchen, ist seit 15 Jahren das weibliche Geschlecht in die CVJM-Arbeit integriert worden. Im Zuge dieser Entwicklung wurde auch die Zusatzklärung zur Pariser Basis geschaffen („die Pariser Basis gilt heute im CVJM für die Arbeit mit allen jungen Menschen“).

*Hans Häfele*

## ***Vorstände des CVJM Aalen***

1909 – 1911	Herr Schwab
1911 – 1919	Otto Seiz
1919 – 1927	Stadtpfarrer Zeller
1927 – 1932	Carl Clement
1932 – 1939	Stadtpfarrer Hermann
1949 – 1961	Karl Seebich
1961 – 1966	Hans Wolfmaier
1967	Wolfgang Kley
1967 – 1982	Hans Häfele
seit 1982	Hermann Schöll



*Otto Seiz*



*Karl Seebich*



*Stadtpfarrer Zeller*



*Carl Clement*



*Stadtpfarrer Hermann*



*Hans Wolfmaier*



*Hans Häfele*



*Hermann Schöll*

# Weiteres und Ernstes aus alten Urkunden

XV. Sitzung: Dienstag, den 21. November 1911, Beginn 8 1/4,  
Schluß 11 1/4

§ 1: Zunächst wird die Mitgliederliste durchgesehen, wobei verschiedene Mitglieder Anlaß zu Erörterungen geben.

§ 2: Es liegen 4 Gesuche um Aufnahme in den Verein vor und zwar von: Carl Jäger, Künzelsau, Seiler;  
Fritz Walfer, hier, Schlosser;  
Hermann Hörner, Waldtann, Tischlergeselle;  
Friedrich Nuchter, Wasseralfingen, Mechaniker,  
welche am Sonntag, den 26. November aufgenommen werden.

## Auszüge aus Ausschuß-Sitzungsprotokollen

VII. Sitzung, Freitag, den 9. Juni 1911:

§ 5: Wie bisher so soll auch heuer wieder ein Ausflug der älteren Abteilung des Vereins stattfinden. Vorgeschlagen wurde die Tour über Crailsheim, Schrozberg nach Rothenburg o. Tauber, welche aber der anstehenden immerhin beträchtlichen Kosten wegen, sowie der daraus resultierenden schwachen Beteiligung wenig Aussicht auf Erfolg verspricht.

Ein anderer Vorschlag ist der, eine Tour über Neresheim, Schweindorf, Harburg, Donauwörth, Dillingen und zurück zu machen und zwar derart, daß man Samstag, den 1. Juli abends 6 1/4 h von hier mit der Härtsfeldbahn nach Neresheim fährt, von dort zu Fuß ca. 1 1/2 Stunden nach Schweindorf geht, woselbst im Massenquartier auf Stroh übernachtet werden soll.

Am Samstag in der Frühe wird der Marsch nach Harburg und von da nach Donauwörth fortgesetzt. Die Strecke von Donauwörth bis Dillingen soll per Bahn zurückgelegt werden. Desgleichen soll die Heimreise von Dillingen aus mit der Härtsfeldbahn gemacht werden.

Dieser Ausflug scheint wegen der geringen Kosten (ca. M 5-6) Aussicht auf Gelingen zu haben und es wird daher beschlossen, denselben am 2. oder 9. Juli auszuführen.

§ 6: Kassier Stiehler macht die Mitteilung, daß beim Limonadetrinken Unerträglichkeiten bestehen und schlägt vor, den Hausmeister Schäfer zu beauftragen, Limonade nur an Sonntagen in der Zeit von 4-5 Uhr zu verabreichen.

Dieser Vorschlag wird angenommen und entsprechend in den bestehenden Vorschriften über Limonadetrinken vermerkt, welche erstere dann auf's Neue bekannt gemacht werden sollen.

§ 3: Beschaffung eines Klaviers. Die zu diesem Zweck am Jubiläum veranstaltete Sammlung ist geschlossen und ertrug M 300,-. In Frage steht vorerst ein gebrauchtes Pianino Fabrikat Schiedmayer, welches fast noch neu und dessen Klang gut sein soll; dasselbe kostet M 500,-, wozu noch Fracht- und Transportkosten von Stuttgart kommen. Der Preis ist jedoch zu hoch, da man möglichst mit den gesammelten M 300,- auskommen sollte und so wird beschlossen, vorerst bei H. Burger hier die gebrauchten Instrumente zu besichtigen, was durch den Vorstand Seiz, Vice-Vorstand Stiehler und Stadtwirker Weibrecht geschehen soll. Alsdann wird über diesen Punkt weiter verhandelt werden.

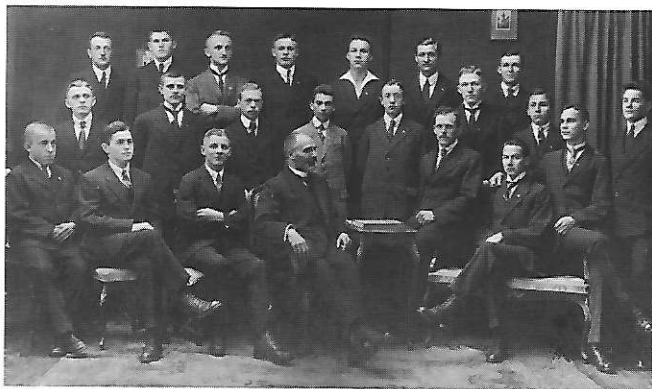
§ 4: Bereinsgarten. Es besteht schon lange der Wunsch nach einem Vereinsgarten wie ihn die meisten unserer übrigen größeren Vereine haben, weil der Garten am Vereinshaus (= Gemeindehaus, Olgastraße) infolge seiner Lage dem Zweck und den Anforderungen, die der Verein an ihn stellt, nicht in dem Maße entspricht, wie es nötig ist. Viele der jungen Leute genießen sich z.B. im Garten zu turnen, weil man überall hereinschauen kann, andererseits sollte man, nachdem uns der Stadtpark zum Ballspiel so gut wie entzogen wurde, einen Platz haben, wo man ungestört von anderen Vereinen und Clubs Spiele aller Art verrichten kann.

Diesem Projekt konnte bisher nicht näher getreten werden, weil sich einerseits noch keine günstige Gelegenheit geboten hat, andererseits eben die Geldfrage, wie auch heute noch eine Hauptrolle spielt. Eine günstige Gelegenheit bietet sich nach in dieser Richtung angestellten Erhebungen insofern, als Herr Ratschreiber Wahl, der eventuell von hier fortzieht, die Absicht hat, seinen Garten zu verkaufen. Es handelt sich hier um einen der sog. Wohlgärten (?) hinter der Hch. Nieger'schen Fabrik, der letzte Wasseralfingen zu, welcher für unsere Zwecke nach einigen Abgrabungen und Auffüllungen geeignet

sein soll. Der Kaufpreis beträgt M 5500,-, welcher aber nach Ansicht von Kennern nicht zu hoch sein soll, zumal jetzt dort die Kath. Kirche errichtet wird und der Platz zu späteren Zeiten sicher verbaut werden wird und dadurch an Wert gewinnt.

Zu diesem Kaufpreis, der event. auch noch auf M 5000,- ermäßigt wird, kommen aber noch ca. M 200,- Erwerbskosten (Steuern, Schreibgebühren etc.) Auch wird es nötig, daß sich der Verein gerichtlich eintragen läßt. Außerdem werden jedes Jahr ca. M 200,- bis M 220,- für Zinsen nötig. Nach einer Aufstellung des Vorstandes wird der Verein in der Lage sein, durch Erhöhung der Zahl der unterstützenden Mitglieder, Erhöhung des Beitrages für die ältere Abteilung auf 50 Pf pro Monat und einige außerordentliche Beiträge, aus seinen Einnahmen diese Zinsen zu bestreiten.

Da der Kauf im Falle einer Einigung doch nicht vor dem nächsten Frühjahr erfolgen soll, käme also die Zahlung von Zins erstmals im Frühjahr 1913 in Betracht. Dieser Punkt bedarf jedoch noch weiterer Klärung und Besprechung, und wird daher beschlossen, am Sonntag, 26. November vormittags 11 Uhr den Garten zu besichtigen, weil er noch nicht sämtlichen Ausschußmitgliedern bekannt ist. Alsdann soll weiter verhandelt werden.



CVJM Aalen um 1920 mit Stadtpfarrer Zeller

§ 5: Weihnachtsfeier. Als Tag der Veranstaltung wird der 3. Advent festgesetzt. Die Feier soll in dem seitherigen Rahmen abgehalten werden und in zwei Teile, eine öffentliche Feier und eine Nachfeier zerfallen. Im übrigen sollen wie seither Allgemeine Gesänge, Chorgesänge, Ansprachen und Deklamatorium, Musikstücke etc. miteinander abwechseln. Die einzelnen Punkte sind in der Hauptsache schon festgelegt und die einzelnen Gedichte etc. bereits vergeben.

§ 6: Um die Veranstaltungen wieder etwas zu beleben, soll in Zukunft wieder für die älteren Mitglieder ein Leseabend eingerichtet werden, wie dieser in früheren Zeiten bestanden hat und sehr befriedigte. Dieser Abend soll am Mittwoch eingerichtet werden und zwar ist von 8-9 Uhr Leseabend und von 9-1/2 10 Bibelbesprechung. Zunächst wird Schillers „Wallenstein“ gemeinsam gelesen. Auch der Samstag Abend soll mehr als bisher belebt werden und soll an diesem Tag, wo die Jugendabteilung ziemlich vertreten ist, in gleicher Weise verfahren werden. Es ist also auch Samstag von 8-9 Uhr Lesen irgend eines interessanten Buches und von 9-1/2 10 Uhr Wochenschluß.

§ 7: Wahl des Kassiers. Vice-Vorstand Stiehler, welcher seither auschilfsweise die Kasse geführt hat, soll entlastet werden. Als geeignete Persönlichkeit kommt Ausschußmitglied Georg Sperle in Betracht, welcher einstimmig gewählt wird und der sich auch zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

§ 8: Es ist wieder eine Auswahl Jugendblätter vorhanden, die gebunden werden sollen, was genehmigt wird. Ebenso sind noch einige Liederbücher des Singchors in Stand zu setzen; auch wird die Beschaffung von 6 neuen Büchern der neuen Auflage gutgeheißen.

§ 9: Der Bericht über das Jubiläum für „Des Jünglings Freund“ ist nunmehr nach Stuttgart abgesandt und sollen hiervon noch 30 weitere Abzüge gemacht werden, zwecks Versendung an unsere auswärtigen Freunde.

§ 10: Der Vorstand wird ermächtigt, sich einen Vereins-Schriftstempel auf Vereinskosten zu beschaffen.

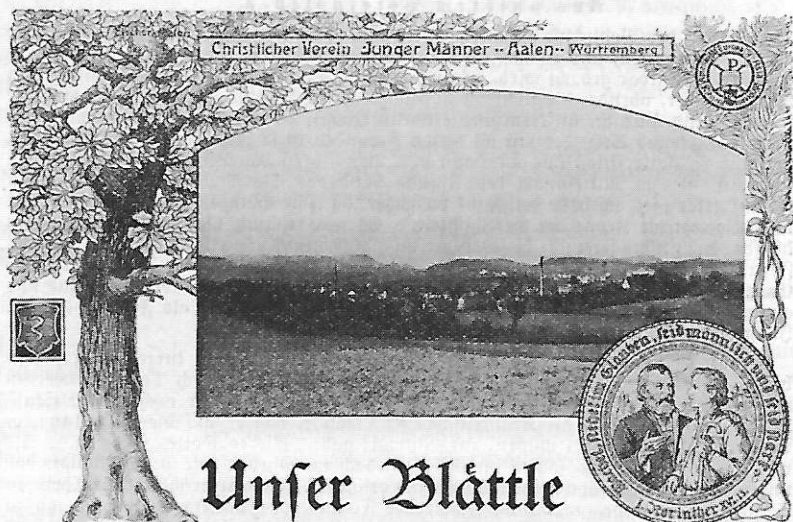
§ 11: Es besteht namentlich unter den älteren Mitgliedern der Wunsch, wieder einen Gebetskreis einzurichten, wie dieser früher verschiedentlich bestanden hat und segensreich wirkte. Nach einigen Erörterungen betr. Zeitpunkt der Abhaltung wird beschlossen, die Gebetsvereinigung am Freitag, anschließend an die Sonntagschulvorbereitung von 9-1/2 10 Uhr abzuhalten. Es ist zu wünschen, daß die Vereinigung nun nicht wieder aus dem Leim geht, sondern ein für allemal bestehen bleibt und namentlich auf das innere Leben unserer Freunde fördernd wirken möge!

Zur Beurkundung

Vorstand  
Seiz

Schriftführer  
Fr. Paulin

Das „Blättle“,  
die frühere Vereinschrift



Heimatgruß aus dem Christlichen Verein Junger Männer Aalen.

Nr. 16

Februar-März 1928

3. Jahrgang

Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. Hebr. 13,9.

Liebe Freunde!

Beim Eintritt in ein neues Jahr pflegen viele Menschen und Vereine, sich ein gewisses „Motto“ zu setzen. Unser Blättle, als Erstes in diesem Jahr, möchte seinen Freunden in der Heimat und in der Ferne auch ein Leitwort auf die Wanderung durchs Jahr zur Beherzigung mitgeben: „Daß das Herz fest werde.“ Große Männer wie Moise, Abraham, Daniel und insbesondere Joseph, um nur einige Beispiele zu nennen, sind in schwierigen Lagen und allerlei Versuchungen durch ihr in Gott gefestigtes Herz Ueberwinder geblieben. — In unserer Zeit sind die Versuchungen für unsere christliche Jungmännerwelt gewiß nicht geringer wie einst, und wir alle sind uns darüber klar, auch heute ist für das Ueberwinden grundlegende Bedingung: „Ein festes Herz“.

Gott hat uns mit vielen edlen Gaben bedacht, über die wir uns gewiß freuen dürfen, doch die eine, die der Verfasser unseres Leitwortes „ein köstlich Ding“ nennt, ist und bleibt ein besonderes Gnadengeschenk unseres himmlischen Vaters, das wir im praktischen Leben als unentbehrlich schätzen lernen, und Gott wirke in uns, was der Apostel Paulus in 1. Kor. 15,58 zum Ausdruck bringt.

Hilf Du uns durch die Zeiten  
Und mache fest das Herz  
Geh selber uns zur Seiten  
Und führ uns heimatwärts  
Und ist es uns hienieden  
So öde so allein  
O laß in Deinem Frieden  
Uns hier schon selig sein.



## Monatsordnung für Februar/März 1928.

Die Zusammenkünfte finden im Gemeindehaus statt, soweit nichts anderes angegeben.

### Regelmäßig:

- Jeden Sonntag nachmittag Unterhaltung und Spiel im Lokal.  
Jeden Montag 8 Uhr Singstunde im Lokal.  
Jeden Mittwoch 7 Uhr Turnen der Jugendabteilung im Güttele.  
Jeden Donnerstag 8 Uhr kleiner Kreis bei C. Clement.  
Jeden Freitag 8 Uhr Turnen der Älteren Abteilung im Güttele  
und 8 Uhr Musikchor im Vereinslokal.  
Jeden Samstag 1/2 8 Uhr Beisammensein und Wochenjchluß im Lokal.  
Bücherabgabe: Jeden Sonntag abend von 7—8 Uhr.

### Außerdem:

#### Februar 1928:

- Sa. 4.: 8 Uhr Weißkreuzvortrag von Herrn Weißkreuzsekretär Schlenker-Berlin über das schönste Mannesideal.  
So. 5.: 1/2 8 Uhr Biblische Andacht; Vortrag Stadtpfarrer Krauß: Das alte und das neue Rußland.  
Di. 7.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 12, 9—14, S. Nieger.  
So. 12.: } Teilnahme an den Vorträgen des Herrn Sekretär Sprenger-  
Mo. 13.: } Stuttgart im Gemeindehaus  
Di. 14.: }  
So. 19.: 1/2 8 Uhr Bibl. Andacht. Vortrag: „Die Waldenser“, W. Binder.  
Di. 21.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 5, Stadtpfarrer Krauß.  
So. 26.: 1/2 8 Uhr Bibl. Andacht. Vortrag Stadtvicar Kurz.  
Di. 28.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 17, 22—27, A. Abele.

#### März 1928:

- So. 4.: 8 Uhr morgens: Weißkreuzversammlung. C. Clement.  
1/2 8 Uhr abends: Bibl. Andacht. Ältere Abteilung, E. Brüninghaus. Jüngere Abteilung, D. Hieber.  
Di. 6.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 5, Stadtpfarrer Krauß.  
So. 11.: Spaziergang Volksmarsberg. Führung G. Sperle.  
1/2 8 Uhr abends: Bibl. Andacht. Vortrag Herr Oberlehrer Schüle.  
Di. 13.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 21, 23—32. Stadtpfarrer Klemm.  
So. 18.: 5 Uhr Generalversammlung.  
Di. 20.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 23, 13—38, Obersekr. Stiehler.  
So. 25.: 1/2 8 Uhr Bibl. Andacht. Vortrag Stadtpf. Krauß: Das alte und das neue Rußland.  
Di. 27.: 8 Uhr Bibelstunde, Matth. 25, 31—46, C. Clement.

#### April 1928:

- So. 1.: 8 Uhr morgens: Weißkreuzversammlung, S. Nieger.  
7 Uhr abends: Begrüßung der Konfirmanden.  
Ostermontag, 9.: Ausflug. Lorch, Wäscherichloß, Hohenstaufen, Rechberg.  
Führung: R. Weger.

### Ordnungsdienst.

Februar 1928: 5.—12. Fr. Hieber, E. Ranger; 12.—19. F. Baumann, E. Brüninghaus; 19.—26. C. Kienhöfer, G. Brendle; 26. Februar bis 4. März R. Schippel, R. Hausch.

März: 4.—11. A. Bergmann, W. Dufek; 11.—18. D. Hieber, S. Bär; 18.—25. Fr. Hieber, E. Ranger; 25. März bis 4. April F. Baumann, E. Brüninghaus.

### Gedenktage gefallener bzw. im Lazarett verstorbenen Freunde.

15. Febr. 1915: Karl Jäger. 21. Febr. 1916: Hermann Hörner. 5. April 1918: Fritz Förstner. 6. April 1918: Emil Paulin.

Schriftleitung: Carl Clement, Aalen.

Ein Monatsprogramm  
aus früheren Zeiten

## Aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18. März 1928

### Punkt 6:

Gegenstand einer lebhaften Debatte ist ein an die Mitgliederversammlung gerichteter Antrag, der von einigen älteren Mitgliedern abgefasst wurde und dessen Inhalt kurz zusammengefasst folgendermaßen lautet: Die Antragsteller verlangen eine schärfere Trennung zwischen der heute bestehenden älteren und jüngeren Abteilung. Sie halten diese Trennung für dringend notwendig, um älteren und jüngeren Freunden eher gerecht zu werden. Die älteren Freunde haben das Bedürfnis, einige Stunden vom Monat ohne die Jungen zusammen zu sein, um Themen besprechen zu können, die einem älteren Freund von Segen und für's Leben von Nutzen sind...



16 Sonntagmittag im „Gütle“, 1929

## Mitgliederversammlung vom 10. März 1929

### Punkt 7:

Der 1. Antrag bezieht sich auf die Gründung einer Jungchar. Es soll dies eine Abteilung innerhalb des Vereins werden, in die Knaben im Alter von 10-14 Jahren aufgenommen und die dann nach der Konfirmation der Jugendabteilung einverleibt werden sollen. Dieser Antrag wird von der Mitgliederversammlung angenommen und Freund Mildnerberger, der sich in freundlicher Weise bereit erklärt hat, durch Zuzuf einstimmig zum Jungchar-Leiter gewählt. Die Zusammenkünfte der Jungchar werden auf Mittwoch abend 5 Uhr festgesetzt.



Waldruhe Winkenhalde, 1929



Ausflug zur Kapfenburg, 1930

## Mitgliederversammlung vom 2. März 1930

### Punkt 7:

Turnwart E. Hieber erklärte, daß der Spielführer vom VfR im Auftrag des Vereins bei ihm war und folgendes meldete: Der VfR verzichte auf das Rückspiel ihrer Mannschaft nicht. Es wird beschlossen, daß unser Verein das Spiel ausführt unter einigen Bedingungen. Daß dies Spiel innerhalb des Monats April ohne Voranzeige in den Zeitungen ausgeführt werden soll.

### Punkt 8:

Antrag wegen Gründung eines Gebetskreises. Der Vorstand erklärte, daß es bisher seines Erachtens nur an den Freunden liege. Freund Wele meinte unter anderem, das Gebet muß ein inneres Anliegen, ein Bedürfnis sein. So auch mit dem Gebetskreis, es soll ganz frei sein. Freund Rieger machte den Vorschlag, daß vor der Bibelstunde (dienstags) abends 1/4 8 Uhr diejenigen zusammen kommen, die dieses innere Bedürfnis fühlen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.



Handballmannschaft, 1930



Turnerriege

## Ausschuß-Sitzung am 25. April 1932

### § 2: Wahl des Vorstandes

Die Vorstandslage ist für den Verein sehr brennend und muß daher so schnell wie möglich gelöst werden. In engster Wahl sind die beiden Freunde Stadtpfarrer Hermann und Christian Mildenberger gezogen.

Freund Rieger meint, die örtliche Entwicklung erfordere einen durchaus befähigten, repräsentablen Mann und meint, Stadtpfarrer Hermann sei die geeignetste Person dazu, das habe er gleich bei dem Zuzug des Herrn Hermann gedacht. Freund Sperle, Schiele und Wolfmaier sind der Ansicht, daß der Verein einen Vorstand brauche, der immer und zu allem Zeit hat für den Verein, was bei einem Pfarrer weniger zutrefte. Freund Sperle meint, daß die Herren Geistlichen selbstverständlich nach wie vor zur Mitarbeit herangezogen werden sollen. Die Vorschläge gehen herüber und hinüber... Zur endgültigen Lösung der Vorstandsfrage beschließt der Ausschuß auf Samstag, 30. April abends 6 Uhr eine Ausschußsitzung anzuberaumen und dazu den Ehrenvorstand Freund Seiz einzuladen.

## Ausschuß-Sitzung am 21. November 1932

### § 2: Weihnachtsfeier

Der Ausschuß beschließt, Stadtvikar Kerner zu bitten, die Weihnachts-Festansprache zu übernehmen. Ein Spiel „Der Herold“ soll

zur Ausführung kommen. Die in dem Spiel vorkommende weibliche Rolle soll von einem Fräulein besetzt werden.

### § 3: Sylvester

Für diesen Abend beschließt der Ausschuß einen Seeabend für Mitglieder.

### § 5: Laufendes

Zu einem Handballwettbewerb gegen MEB Nalen soll die Meinung von Bundesturnwart Dörr eingeholt werden.

Der Ausschuß genehmigt die Abhaltung einer Weihnachtsfeier unserer Jungeschar.

## Ausschuß-Sitzung vom 30. März 1933

Es muß vorausgeschickt werden, daß seit der letzten Ausschußsitzung sich in unserem Vaterland die nationale Revolution vollzogen hat und noch vollzieht. Für unseren Verein ist es insofern spürbar geworden, als 3 Freunde vom Posaunenchor ausgetreten sind und sich zur SA der NSDAP gemeldet haben. Freund Kopp als Leiter des Posaunenchores fragt nun, was der Ausschuß zu tun gedenke, um dies zu verhindern, d.h. um weiteren Übertritten vorzubeugen. Der Vorsitzende glaubt, daß es in so einem Fall wohl nur die Möglichkeit einer persönlichen Aussprache mit den Betreffenden gibt. Freund K. meint, der Ausschuß müsse eine klare Entschlieung zur großen nationalen Frage treffen. In diesem Zusammenhang wird die Frage gestellt, ob es statthaft sei, daß neben unserem Vereinsabzeichen ein politisches Zeichen getragen werden dürfe. Als Ergebnis der anschließenden Aussprache darf der Vorsitzende wohl annehmen, daß neben unserem Vereinsabzeichen ein anderes Zeichen nicht getragen werden soll.



Jungeschar vor der Eingliederung

## **Die Gleichschaltung des Aalener CVJM in den Jahren 1933 und 1934**

Zum besseren Verständnis der Ereignisse in diesen beiden Jahren möchte ich kurz auf das grundsätzliche Verhältnis der Nationalsozialisten zur evangelischen Kirche und den kirchlichen Jugendverbänden eingehen. Die evangelischen Christen waren aufgrund der geschichtlichen Entwicklung ihrer Landeskirchen von vorneherein empfänglicher für die nationalsozialistische Ideologie als die Katholiken.

Im Kaiserreich hatten sich die protestantischen Kirchen immer im Sinne der Obrigkeit und nationalbewußt verhalten, im Gegensatz zu den Katholiken, die spätestens seit Bismarcks Kulturkampf (1871–1887) ihre traditionelle politische Eigenständigkeit und ihre kritische Distanz zum protestantischen deutschen Kaiserhaus verstärkten. Durch die Revolution von 1918 und den Sturz der Monarchen war auf evangelischer Seite das „Bündnis von Thron und Altar“ und das landesherrliche Kirchenregiment beendet.

Die Haltung eines großen Teils der evangelischen Christen zur neuen Republik war ablehnend. Gerade das mittlere und kleine Bürgertum lastete seine Einbußen durch Inflation und Weltwirtschaftskrise dem ungeliebten demokratischen System an.

Hitler und der Nationalsozialismus, dessen Machtübernahme am 30. Januar 1933 begeistert gefeiert wurde, erschien ihnen der Garant konservativ-autoritärer Werte zu sein, die durch die Revolution von 1918 bedroht worden waren. Sie hatten mit den demokratischen Strukturen der Weimarer Republik ohnehin nicht angemessen umgehen können.

Bereits seit 1930 war die Hitlerbewegung mit 18,3% bei den Reichstagswahlen die zweitstärkste politische Kraft

geworden, gewählt vor allem in den evangelischen ländlichen und kleinbürgerlichen Gebieten des Reiches. 1932, nach dem Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise, hatte die NSDAP reichsweit 37,3% aller Stimmen und war die stärkste Partei im Reich, wenn auch ohne absolute Mehrheit. Im Altkreis Aalen hielt sich im katholischen Umland – auch noch im März 1933 – das Zentrum, die Partei des politischen Katholizismus, als stärkste Partei. In Aalen-Stadt (überwiegend evangelisch) wurde bei den Reichstagswahlen am 5.3.1933 die NSDAP stärkste Partei.

Viele evangelische Christen ließen sich offenbar verleiten von der Aussage des nationalsozialistischen Parteiprogramms von 1920: „Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden“ (§ 24 des Parteiprogramms). Das klang gut.

So wurde in vielen protestantischen Landeskirchen zunächst die Machtergreifung der Nationalsozialisten begrüßt, da man sich von Hitler die Rückkehr zu den Traditionen des Kaiserreiches erhoffte, zum Staatskirchentum und zum Kampf gegen den politischen Katholizismus.

Nur die Nationalsozialisten dachten nicht im Traum daran, diese hochfliegenden Hoffnungen zu erfüllen. Sie betrieben inzwischen eifrig die Gleichschaltung des Staates und der Kirchen in ihrem Sinne. Um das Führerprinzip auch in der evangelischen Kirche durchzusetzen, wurde am 14.7.1933 eine neue Reichskirchenverfassung herausgebracht, und die einzelnen Landeskirchen zum Zusammenschluß zu einer Reichskirche, der Deutschen Evangelischen Kirche, gezwungen.

An ihre Spitze wurde der „Reichsbischof“ (kurz „Reibi“) Ludwig Müller gestellt. Die daraus erwachsenden Streitigkeiten innerhalb der Evangelischen Kirche und der Konflikt zwischen den NS-hörigen Deutschen Christen und der Bekennenden Kirche können hier nicht weiter geschildert werden.

Die kirchlichen Jugendverbände, allen voran der CVJM, waren zunächst auch von der anstehenden politischen Neuordnung der Nationalsozialisten begeistert, waren sie doch durchaus nationalgesinnt.

Aber selbstverständlich zielte nach 1933 der ideologische Anspruch der Nationalsozialisten auf die restlose Erfassung der gesamten Jugend des Reiches, also auch der kirchlichen Jugendorganisationen, im Netz der Hitlerjugend, die mit dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 zur zentralen Organisation zur „körperlich-geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend“ wurde. Schon 1933 und 1934 wurde vor allem auf die Schulen von seiten der NSDAP Druck ausgeübt, um dafür zu sorgen, daß möglichst wenige Schüler in kirchlichen Jugendverbänden waren, sondern alle in die HJ gingen.



Abfahrt zum Landeszeltlager, Pfingsten 1933

Dieser Druck wurde sehr wohl vom Aalener CVJM bemerkt. Das Vereinsbuch des CVJM Aalen aus diesen Jahren ist glücklicherweise erhalten geblieben. Hans Wolfmaier und Erwin Sauter haben darin eine erschütternde Chronik der Ereignisse von 1933 und 1934 verfaßt. Sie ist am 4. Dezember 1934 abgeschlossen worden.

Akribisch beschrieben die beiden die Ereignisse, die zur Eingliederung des Aalener CVJM in die HJ führen, die Versuche der Gegenwehr, die ohnmächtige Verzweiflung und Wut vieler Mitglieder, die ihre anfängliche nationale Begeisterung für den „Führer“ sehr schnell verlieren, als sie merken, wie die NSDAP versucht, die Organisation der Landeskirche und des CVJM zu zerschlagen. Die wichtigsten Ereignisse sind durch Zeitungsausschnitte, die beigegeklebt sind, zusätzlich dokumentiert.

Im folgenden möchte ich vor allem dieses Dokument sprechen lassen:

Aus der Chronik des CVJM Aalen, 1933 und 1934:

*„Gleich der Beginn des Jahres 1933 brachte unserem deutschen Volk die Erlösung aus politischer Knechtung und Niedergang. Am 30. Januar 1933 wurde der Führer der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) Adolf Hitler vom Herrn Reichspräsident und Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg zum Kanzler des deutschen Reiches berufen. Dadurch ist ein geschichtlicher Wendepunkt von welthistorischer Bedeutung eingetreten. In kurzer Zeit wurde Schmutz und Schund und Gottlosenpropaganda, die in den Vorjahren prächtig blühte, aus deutschen Landen weggefegt. Ein erleichtertes Aufatmen ging durch alle religiösen Reihen. Noch nie vor(her) durften wir frei und unverhohlen unsere Arbeit weitertreiben und wurden auch von der Reichsregierung als selbständige gleichberechtigte 'Organisation' anerkannt.*

*Allerdings begann für uns nun ein großes Ringen um unsere Erhaltung. Die Hitler-Jugend, die für sich das Wort 'Staatsjugend' in Anspruch nahm, suchte mit allen Mitteln gegen alles Sturm zu laufen. Die Reihen der HJ füllten sich immer mehr, und mit unerbittlicher Schärfe wurde auch uns der Kampf angesagt – doch wir waren gerüstet. Wohl sind einige wenige, die eben noch nie begriffen haben, um was es bei uns geht, unserer Fahne untreu geworden. Doch der Kerntrupp stand und wird stark und stärker.*

*Niemals wollten wir irgendwie gegen den Staat etwas unternehmen. Nein – wir wollten nichts anderes, als eine christliche Kampfgemeinschaft sein, und dazu bedarf es unbedingt unserer Selbständigkeit, aber auch in allen Dingen.*

*Dies sei auch noch nachträglich, nachdem die Dinge einen anderen Lauf genommen haben, mit allem Nachdruck betont. Mit allen möglichen Schikanen wurde versucht, uns im 'Friedlichen' niederzuringen. Aber wir konnten und durften um des Zieles willen nicht nachgeben. Im Sommer des Jahres wurde uns das Tragen unserer eigenen Kluft abgesprochen. Nach langen Verhandlungen hin und her wurden wir jedoch wieder im Herbst als*

*selbständige Organisation erklärt und uns unsere Gleichtracht wieder zugestanden. Wir dachten niemals an ein Kapitulieren. Alles, aber auch alles haben wir auf uns genommen. Es war eine Freude zu sehen, wir wir zusammengewachsen waren.*

*Die Verhältnisse innerhalb der Kirchenregierung haben das Amt eines 'Reichsbischofs' geschaffen, dem ehrlich im Vertrauen auch die Schirmherrschaft unseres Werkes übertragen wurde. Wir glaubten und vertrauten dem damaligen Reichsbischof (Reibi) Müller und wurden schmählich im Stich gelassen und betrogen. Was unsere Führer anbetrifft, die von Verhandlungen zu Verhandlungen gejagt wurden – so sei hier ehrlich gesagt, daß sie aufrichtig und tapfer gekämpft haben. Insbesondere unser Reichswart Erich Stange. Das ganze Werk stand in einer Geschlossenheit wie noch nie hinter ihm.*

*Am 19. Dezember 1933, dem denkwürdigsten Tag in der Geschichte des CVJM-Werkes in Deutschland, wurde uns jedoch mit einem Schlag durch Reibi Müller all das Erkämpfte geraubt; insofern als er ohne Befugnis uns in die HJ eingliedert hat. Für diese Tat haben wir nur das eine Wort: Verrat. Eine Empörung ob dieser ruchlosen Tat ging durch unsere Reihen und gleich waren wir wieder bereit, mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen...“*

Der chronologische Bericht über die Aktivitäten des CVJM des Jahres 1933 zeigt, daß vorläufig das übliche Veranstaltungsprogramm noch recht ungehindert ablaufen konnte. Am 9. und 10. September 1933 fand das große Bundesfest des Evangelischen Jungmännerbundes in Stuttgart statt. Wegen des Uniformverbotes hatten die Jungmänner alle weiße Hemden angelegt und so doch eine gewisse Uniformität erreicht.

Der evangelische Landesbischof Theophil Wurm hielt hierbei eine gemäßigt regimetreue Rede: Ein Dreiklang, christlich, national und sozial sei unlöslich mit der evangelischen Jungmännerarbeit verbunden. Und für die Zukunft sollte das Jugendwerk Pflanzstätte kirchlichen und nationalen Führertums bleiben. Die Schwierigkeiten bei der Eingliederung des CVJM in die „große Volksfront“, so meinte Wurm, müßten schließlich überwunden werden. Offensichtlich hoffte der CVJM zu diesem Zeitpunkt, wenn er sich nur

national genug gebe, daß er dann von den braunen Machthabern in Frieden gelassen werde. Daher wirkten auch in Aalen HJ und CVJM gemeinsam beim Luther-Gedenkgottesdienst am 19. November 1933 mit. All diese schönen Gesten halfen nichts:

Am 20. Dezember, morgens um halb sieben Uhr, erfuhren die Aalener CVJM-Mitglieder durch die druckfrischen Exemplare der Kocher-Zeitung, daß Reichsbischof Müller und Reichsjugendführer Baldur von Schirach die Eingliederung der evangelischen Jugend in die HJ beschlossen hatten. Der Zeitungsausschnitt ist der Chronik beigegeklebt, mit der sarkastischen Bemerkung versehen: „Wahrlich, ein nettes Weihnachtsgeschenk!“ Jetzt war es klar: Entgegenkommen gegenüber den Ansprüchen der Braunen nützte nichts, beschleunigte höchstens den Gleichschaltungsprozeß der kirchlichen Jugendverbände.

Im Aalener CVJM regte sich tiefe Verbitterung, ja Trotz. Die Losung für das neue Jahr 1934 wurde bewußt gewählt, um in der schwierigen Lage aufmunternd zu wirken: „Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit“. Die Parole, die auf dem Deckblatt der Chronik für 1934 steht, ist ebenso bewußt unter Anspielung auf die verfahrenere Lage gewählt:

*„Die Fahne ist nicht eingerollt,  
das grüne Heer marschiert.  
Wir haben einen Schwur getan,  
der nicht den Sinn verliert.“*

Die nun folgenden Auszüge der Chronik von 1934 zeigen deutlich die tiefe Betroffenheit der Jungmänner über die Übergriffe der NSDAP, die sie so weder gewollt, noch sich so jemals in ihren schlimmsten Träumen vorgestellt hatten:

*„Alle sind wir mit dem gleichen Willen ins Jahr 1934 hinübergegangen, den Vertrag nicht anzuerkennen und darüber hinwegzugehen! – Aber! – Es sollte anders kommen...“*

*Nach längerem Warten ging...durch die Presse eine Erklärung des Reichsinnenministeriums, wonach der eingegangene Vertrag für gültig erklärt wurde und die Eingliederung zu erfolgen hat. Am 14. Januar hatten wir zu einem Familienabend, der gleichzeitig unser lokaler Protestabend sein sollte, ins Vereinshaus eingeladen. Der CVJM hat ja*

*immer ein volles Haus gehabt, aber an diesem Abend mußten wegen Überfüllung des Vereinshauses noch viele umkehren.*

*Ziemlich stark waren jedoch die Vertreter der HJ anwesend, um ihrer Mißstimmung einen besonderen Ausdruck zu verleihen. Unter den Klängen eines...Marsches zogen unsere Fahnen, vom deutschen Gruß begleitet, zum letzten Mal sollte es sein, ins Gemeindehaus ein. Der 19. Februar wurde von seiten des Reichsjugendführers als Eingliederungstag für ganz Deutschland festgelegt. 800000 Jungen und Mädels sollten in die Fremdenlegion geschickt werden. Es ist ja ganz klar, daß dieser Gang zum Schafott für uns und damit für viele das Wehmütigste unserer Jugend bedeutete. Wir Aalener sammelten uns in unserem Lokal und zogen in unserer vollständig aufgerüsteten Kluft ohne Fahnen und gesenkten Hauptes zum Adolf-Hitler-Platz (heute: Bahnhofsplatz, Anm. d. Hg.), wo wir von der angetretenen HJ und einer größeren Menge empfangen wurden. Man hieß uns als „Kameraden“ in den Reihen der HJ willkommen. Unsererseits gab unser Vorstand der Erwartung Ausdruck, daß durch diese Eingliederung uns wirklich die Möglichkeit zu volksmissionarischem Wirken gegeben sein möge. Wir waren sogar noch so nobel und haben der HJ als Eingliederungsgeschenk unsere Trommeln und Pfeifen übergeben.*

*Zur Eingliederung waren angetreten: 33 Jungvolk, 60 Jungscharler und ca. 30 Mädels. Der Bannführer K.J. Müller hieß jeden einzelnen durch Handschlag willkommen und übergab jedem die HJ-Armbinde, die künftig unser so liebgewordenes Eichenkreuz auf unseren Hemden zudecken sollte. Es ist keine Schande zu berichten, daß darüber von seiten der Elternschaft und unserer Jungens selber so manche stille Träne vergossen wurde. Es war uns, als müßten wir ein Liebes zu Grabe tragen.*

*Beim nächsten Dienst wurden wir in die einzelnen Scharen verteilt, und es war sicherlich Absicht, daß wir vollständig auseinandergerissen wurden.*

*Daran konnten sie nichts ändern, daß unsere Herzen zusammengewachsen waren. Kein besseres Wort gab unserem Denken Ausdruck, als unsere diesjährige Parole... Wir benützten natürlich jede Gelegenheit, uns zusammen-*

*zurotten, was uns von seiten der HJ als „Stänkereien machen“ ausgelegt wurde. Dies konnte uns natürlich nicht drausbringen; denn jetzt hielten wir erst recht zusammen.“*

Ansätze des CVJM, in den Untergrund abzutauchen, sind in dieser Zeit zu bemerken. Schon im Februar 1934 wird ein Keller im „Gütle“ ausgebaut, um notfalls ein Geheimversteck und einen geheimen Treffpunkt zu haben, wenn der Druck von seiten der HJ zu groß würde.

In Aalen schien die Gleichschaltung des CVJM formal durchgeführt zu sein, so waren von 304 Schülern der Schubarth-Oberschule 278 im Juni 1934 in NS-Jugendverbänden; die Chronik weist aber für das ganze Jahr 1934 noch zahlreiche Aktivitäten des CVJM, unabhängig von der HJ, aus, teilweise getarnt im „Gütle“. Auch noch eigene Fahrten werden durchgeführt, natürlich nicht mehr in Kluft, sondern quasi „privat“; alle zogen weiße Hemden als Uniformersatz an. Das war ja nicht verboten. Am 13. September besuchten sechs Mann eine Kundgebung der Deutschen Christen im Spritzenhaussaal, die sie aber bald mit Protest verließen. (Am Ausgang wurden ihre Namen notiert und dem Ortsgruppenleiter gemeldet. Anm. der Red.) Auch das 65. Bundesfest wurde im gleichen Monat, sogar in der Stadthalle, abgehalten.

Die Nationalsozialisten sahen diese Versuche, sich teilweise der Gleichschaltung zu entziehen, mit Argwohn. In einem Schreiben vom 7. Juli 1934 klagte der NSDAP-Kreisleiter Koelle, daß die Organisation der HJ noch lange nicht abgeschlossen sei. Überall versuche die Geistlichkeit, die Jugend der HJ fernzuhalten und die kirchliche Jugendorganisation zu festigen. „Allenthalben ist ein zäher Kampf um die Jugend in Gange, und es ist klar, daß die HJ als Staatsjugendführung nicht Boden verlieren, sondern noch gewinnen will“. Zwar meinte Koelle in diesem Schreiben vor allem die katholische Geistlichkeit, aber auch der CVJM hat sich – wie wir sahen – keineswegs mit der von oben verordneten Gleichschaltung vollkommen zufrieden gegeben.

Die Eintragungen in der Chronik enden mit dem 31.12.1934, aber es sind einige Briefe und Postkarten eingelegt, die zeigen, daß die CVJM-Arbeit auch in den späteren Jahren und während des Zweiten Weltkrieges nicht völlig zum Erliegen kam.



So ist etwa eine Feldpostkarte vom 19.3.1941 aus der Fliegerschule Schleißheim beigelegt, die an den „Christlichen Verein junger Männer, z. Händen Herrn Stadtpfarrer Esslinger, Aalen/Württemberg“ adressiert ist. Der Krieg hatte die Staatsführung zu einer sanfteren Gangart gegenüber den Kirchen und ihren Organisationen veranlaßt. Der Kampf gegen das Christentum wurde auf die Zeit nach dem „Endsieg“ verschoben. Dann aber wollte man die Kirche mit Stumpf und Stiel ausrotten. Reichsleiter Martin Bormann ließ in einer geheimen Denkschrift von 1942 daran keinen Zweifel:

*„Nur die Reichsführung und in ihrem Auftrage die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände haben ein Recht zur Volksführung. Ebenso wie die schädlichen Einflüsse der Astrologen, Wahrsager und sonstigen Schwindler ausgeschaltet und durch den Staat unterdrückt werden, muß auch die Einflußmöglichkeit der Kirche restlos beseitigt werden. Erst wenn dies geschehen ist, hat die Staatsführung den vollen Einfluß auf den einzelnen Volksgenossen. Erst dann sind Volk und Reich für alle Zukunft in ihrem Bestande gesichert“.*

Drei Jahre später war die nationalsozialistische Hybris nach Zerstörung halb Europas in sich zusammengebrochen – der „Endsieg“ fand nicht statt.

*Dr. Hans-Karl Biedert*



50jähriges Vereinsjubiläum, 1936

## **Einzelne Erlebnisse aus jener Zeit**

Eugen Kienhöfer war in den 30er Jahren aktives Vereinsmitglied. Ein früherer Vereinskamerad war 1933 zur SA übergetreten und tat sich dort hervor. In einem Gespräch von Kameraden über das bevorstehende Verbot des kirchlichen Eichenkreuzabzeichens sagte Freund Kienhöfer in seiner ablehnenden Haltung: „Die (gemeint waren die Nazis) sollen mir doch alle den Buckel runterrutschen“. Der SA-Mann hatte dies mitbekommen und machte unverzüglich Meldung beim damaligen Vereinsvorstand Stadtpfarrer Hermann. Kienhöfer mußte beim Vorstand erscheinen und wurde ermahnt, daß er bei derartigen Äußerungen keine verantwortliche Position im Verein übernehmen dürfe.

Ungefähr 6 Wochen nach der Eingliederung der Jugendgruppen in die Hitlerjugend (HJ) fand für alle Jugendleiter ein Schulungstreffen auf dem Brauenberg statt. Dabei hielt ein HJ-Funktionär, der früher auch einmal CVJM-Mitglied war, eine Rede mit polemischen und abwertenden Urteilen über Kirche und Religion. Es fielen Parolen wie „ein deutscher Junge braucht keine Vergebung und keinen Juden am Kreuz“. An dieser Stelle wurde er von Hans Wolfmaier unterbrochen. Er entgegnete: „Wenn ihr in der HJ ohne diese Vergebung leben könnt...ich kann es nicht. Unter solchen Umständen kann ich nicht Mitglied in der HJ sein und erkläre hiermit öffentlich meinen Austritt“. Wolfmaier bekam von kirchlich orientierten Teilnehmern sogar Beifall für sein Bekenntnis. Er wurde noch am selben Abend „in Ehren“ aus der HJ entlassen, da man seine Gewissensgründe respektierte.

Daß es in der folgenden Zeit für opponierende CVJMer keine ernsthaftere Verfolgung gab, liegt wohl daran, daß die neuen Machthaber in der Aalener Gegend trotz gegensätzlicher Weltanschauung ihre ehemaligen Kameraden glimpflich behandelten.

## Der CVJM Aalen zwischen 1933 und 1945

Bis 1933 stand die CVJM-Arbeit in Aalen in voller Blüte. Die Konfirmandenjahrgänge wurden in besonderen Veranstaltungen in den Verein eingeladen und so mit dem Vereinsleben bekanntgemacht. In der Regel wurde dann auch jedes Jahr eine stattliche Anzahl als Mitglieder aufgenommen.

Nachdem jedoch am 19. Februar 1934 die gesamte evangelische Jugend in einer Großveranstaltung auf dem „Adolf-Hitler-Platz“ (heute Bahnhofsplatz) zwangsweise in die Hitlerjugend (HJ) überführt worden war, durfte niemand bis zum 18. Lebensjahr Mitglied im CVJM sein. Den verbleibenden älteren Mitgliedern waren sportliche Betätigung, Wanderungen und andere Freizeitgestaltung in einer Gruppe untersagt. Lediglich das Zusammenkommen zu einer Bibelstunde war offiziell erlaubt. Dem Besitz des Vereins drohte die Enteignung. Sie konnte nur dadurch umgangen werden, daß das gesamte Vereinsvermögen der Kirche überschrieben wurde (dies wurde nach dem Krieg im wesentlichen dem CVJM wieder erstattet).



24 *Bobfahrt im Winter 1939/40*



*Illegales Zelten im 3. Reich*

Wie ging es nun weiter? Durch die verschiedenen Erlasse des nationalsozialistischen Staates hörte das Vereinsleben nicht schlagartig auf. Man ging in den „Untergrund“, richtete sich im „Gütle“ einen Kellerraum mit geheimem Zugang als Aufenthaltsraum ein und traf sich im übrigen trotz der genannten Verbote regelmäßig sonntags im „Gütle“. Private Wanderungen und Radtouren wurden unternommen, bei denen ältere und jüngere Freunde gemeinsam teilnehmen konnten. Gelegentliche Überprüfungen durch die Polizei und Bespitzelungen durch die Gestapo wurden in Kauf genommen.

Daß der verhängnisvolle Weg der Regierung konsequent in einen Krieg hineinführte, wurde von vielen erst spät erkannt. Am 1. September 1939 begann mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen der 2. Weltkrieg, der unendlich viel Zerstörung und Leid über die Völker und Menschen brachte. Viele unserer Freunde im CVJM wurden einberufen und mußten Soldat werden. Daß sie dies mit Freude oder gar Begeisterung taten, ist sicher nicht anzunehmen. Auch nach anfänglichen Erfolgen an verschiedenen Fronten wurde diese Einstellung nicht anders. Unsere Freunde taten ihre Pflicht als Soldaten, getreu einem Fahneneid, den sie unter Anrufung Gottes einer Obrigkeit, die diesen Anspruch nicht verdiente, geschworen hatten.

Viele unserer Freunde und Brüder sind aus diesem furchtbaren Krieg nicht wieder zurückgekehrt. Sie ruhen irgendwo in fremder Erde, im Meer; kein Name, kein Kreuz kennzeichnet ihre letzte Ruhestätte. Wir aber wissen sie in Gott geborgen, ihrer keiner ist vergessen und ihre Namen sind aufgezeichnet im Buch des Lebens (Offenb. 20, 12–13), das am Ende aller Tage dereinst geöffnet werden wird.

Die Verbindung zu den Freunden an den Fronten und anderen Einsatzstellen wurde aufrecht erhalten durch Rundbriefe, die monatlich versandt wurden. In diesen Rundbriefen, die daheim zusammengestellt und von Angehörigen des Mädchenkreises geschrieben und vervielfältigt wurden, finden sich viele erschütternde Zeugnisse unserer Freunde über ihre Erlebnisse in diesem schrecklichen Kriegsgeschehen. Wir erfahren aber auch, wie ihnen ihr Glaube an Jesus Christus in größten Schwierigkeiten und ausweglosen Situationen Trost und Halt gegeben hat.

Nachfolgende Auszüge aus Briefen gefallener Freunde sprechen für sich.

Heiner Ott: Ende November 1942 bei Stalingrad  
schwer verwundet, gestorben am 18. 6. 1943  
im Res. Lazarett Oschatz/Sachsen,  
beerdigt am 24. 6. 43 in Aalen

Letzter Brief von Heiner Ott an die Freunde:

„Oschatz, 14.6.43. Ihr lieben Freunde! Heute am Pfingstmontag soll ein Gruß zu Euch hinausgehen nach Nord und Süd und Ost und West. Gestern war Laz. Gottesdienst, der Predigttext war: 2. Tim. 1,7. Möge doch dieses Pfingstfest dazu geholfen haben, daß wir recht viel von diesem Geist der Kraft geschenkt erhielten, wie einst am ersten Pfingst-

fest die kleine, ach von Karfreitag und Ostern her so furchtsame, verängstigte Jüngerschar. ...und wurden hinzugetan an dem Tag bei 3000 Seelen.

'O heiliger Geist, du höchstes Gut, allerheilsamster Tröster, vor Satans Macht nimm uns in Hut, die Jesus Christ erlöset'.

In diesem Monat werden's sieben Monate, daß ich verwundet bin und immer noch ist kein Ende abzusehen. Die Lunge eitert unaufhörlich. Von der Operation, bei der der Splitter entfernt wurde, habe ich mich wieder erholt. Allerdings bin ich wieder 'Fliegengewicht' geworden, d.h. also 'Leicht'-Verwundeter. In den nächsten Tagen komme ich nochmal unters Messer. Dann werden die kaputten Rippen entfernt und eine Plastik eingesetzt. Dann hoffe ich, daß das Eitern bald aufhört. Mein größter Wunsch ist ja schon immer gewesen, mich nach Schwäb. Gmünd verlegen zu lassen, doch bin ich noch lange nicht transportfähig. Alle Arzteskunst ist ja umsonst, wenn nicht der rechte Arzt und Helfer heilt.

Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen. Für Euren Dienst wünsche ich Euch recht viel Kraft von oben und grüße Euch alle in treuer Verbundenheit

Euer Heiner“

Otto Helmer: Lt. und Kompanieführer  
gefallen am 1.2.1944 in Rußland

Aus seinem Brief vom 4.10.1943:

„Liebe Freunde! Es ist ein sehr starker Blutzoll, den unser CVJM bis jetzt geben mußte. Oftmals kann man es kaum glauben, daß wir all die lieben Freunde, die doch einen Teil unseres Lebens darstellten, in diesem irdischen Leben niemals wieder sehen sollen. So hart die Zeit und solche Nachrichten auch sind, hilf uns auf der anderen Seit, diese Härte, all das Leid zu überwinden. Über all den gefallenen Freunden hinaus erhebt sich der Befehl: Du aber kämpfe weiter! Es ist doch eine gewaltige Hand, die uns darin immer wieder die nötige Kraft gibt. Aus wieviel hoffnungslosen Lagen wurden wir doch schon herausgeführt!

'Es ist aber ein Glaube und eine gewisse Zuversicht des, das man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht' Hebr. 11, 1. Ist es nicht so, daß wir uns alle den Krieg ganz anders vorgestellt haben? Sind wir nicht durch manchen Rückschlag, aus der guten Zuversicht zum Sieg

## Die Zeit nach 1945

*geflichtet? Manche Stunde haben wir doch gehabt, an der wir uns heute noch freuen. Wie passend und treffend doch der obenstehende Vers für die ewigen Begriffe des Glaubens. In der frohen Zuversicht und an dem Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht, haben wir alle Not überwinden können. In diesem Glauben gibt es keine Enttäuschungen, denn dieser Glaube ist Gott, unser Evangelium. Heute verstehe ich mehr denn je die Worte unserer Freunde, die noch den ersten Weltkrieg mitgemacht haben, nämlich daß die Christen die treuesten Söhne ihres Vaterlandes sein müssen. Wenn alle menschliche Unzulänglichkeit nicht mehr ein noch aus weiß, dann beginnt für uns das 'Nichtzweifeln', weil wir Gott wissen, der uns hilft. Darum konnte auch Martin Luther singen: Und wenn die Welt voll Teufel wär, Es muß uns doch gelingen. – Gebe es Gott, daß am Ende des Krieges das Blut unserer Freunde nicht umsonst geflossen ist.*

*Wir kleine RB-Schar (Rundbrief), wir wollen uns enger um die Fahne schließen und mit einem betenden Herzen weiterkämpfen in der Zuversicht des, das wir hoffen und nicht zweifeln an dem, das man nicht sieht.*

*'Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt, wir gehn an unsres Meisters Hand und unser Herr geht mit'*  
*Euer Ottl."*

Wir, die wir heute im Nachhinein die geschichtlichen Zusammenhänge und die Absichten der nationalsozialistischen Herrscher bis ins Detail kennen, stehen betroffen vor solchen Zeugnissen wie diesem zweiten Brief. Sie zeigen uns, wie der Glaube und Einsatz von Menschen für die Welt-herrschaftspläne eines Verführers mißbraucht wurden. Mögen sie uns eine Mahnung zur Wachsamkeit, eine Auf-forderung zur Fürbitte und zum persönlichen Beitrag für den Frieden in unserer Welt sein.

Am Ende des Krieges besetzten die Amerikaner Aalen. Das war an einem Dienstag. Am Sonntag darauf fand bereits wieder ein erstes Treffen im Pfarrhaus bei Pfarrer Esslinger statt. Das Gemeindehaus war zerbombt, das „Gütle“ diente noch als Unterkunft für „Fremdarbeiter“. So blieb nur das Pfarrhaus als Treffpunkt des Jungmännerkreises. Bereits an Pfingsten 1945 fand ein Zeltlager mit Rudi Häussermann statt. Damals durfte man sich nur bis zu 6 km vom Wohnort entfernen und so war der Lagerplatz unterhalb des Volkmarberges.

Bald begann auch die Jungschar wieder, die nun vom „Gütle“ Besitz ergriff. Der Garten wurde hergerichtet und vier größere Tannen gefällt. Sie wurden verkauft, um ein kleines Startkapital für die Jugendarbeit zu haben. Der sog. „rote Keller“ wurde in Eigenarbeit wieder hergerichtet. Zu Jugendabenden mußte jeder Teilnehmer Brennmaterial mitbringen, damit es auch schön warm wurde.

Fahrten und Lager waren Höhepunkte: Pfingsten 1946 mit Paul Schwerdtfeger im Schloßhof von Laubach, Sommerlager in Schweindorf (wo die Dorfbewohner jeden Tag Essen brachten), Kaltes Feld, Langenburg, Griesweiher und Karlishof bei Nördlingen.

Eine besondere Attraktion war im Herbst 1949 der Besuch des „Jungscharonkels“ Dr. Karl Otto Horch.

Er wurde von den Jungscharlern am Bahnhof mit Spannung erwartet und in einem Leiterwagen im Galopp zum „Gütle“ gefahren.



Besuch von Dr. Karl Otto Horch



Auf Betreiben des damaligen Vikars Fritz Gröner, der als Schwerverletzter aus dem Krieg kam, wurde der CVJM 1948/49 wieder als Verein geführt und auch eingetragen. Herr Seebich konnte als 1. Vorsitzender gewonnen werden. Fritz Kaiser, ein einfacher Mann, war in jener Zeit durch seine schlichten, aber missionarisch ausgerichteten Bibelarbeiten für manchen jungen Mann ein Wegweiser.

1949 fand ein Sommerlager am Bodensee statt. Mit der Bahn ging es bis Friedrichshafen, danach wurde marschiert. Am ersten Tag von Friedrichshafen nach Wasserburg, Meersburg, Konstanz und Singen waren weitere Stationen. Die Zelte und die gesamte Ausrüstung wurden jeweils noch im Gepäck mitgetragen. Die Verpflegung wurde immer von Aalen aus per Bahn an die einzelnen Orte geschickt. In Konstanz kam ein Paket leider einen Tag zu spät an, und so saß die Gruppe mit knurrenden Mägen da. Pro Mann und Nase gab es damals 50 Pf Taschengeld am Tag, eine Portion Kaffee in einem Restaurant kostete 70 Pf. Gerhard Hederer kam aber, nachdem er seinen Kaffee schon ausgetrunken hatte, bei der freundlichen Bedienung noch einmal glimpflich davon.



Jungscharelternabend bei der Firma RUD, 1947

1950 kam Hannes Wolfmaier aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und wurde von einer Bläserschar empfangen. Er veranstaltete zwischen 1954 und 1964 jeden Sommer eine Freizeit in den Bergen.



Freizeit in Mellau, 1956



*Aalener Gruppe beim Himmelfahrtstreffen*

Verschiedene größere Treffen, zu denen man meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad anreiste, waren Kontakte mit anderen Gruppen. So traf sich die gesamte evangelische Jugend aus dem Bezirk jedes Jahr zum Himmelfahrtstreffen auf der Kapfenburg.

Die Heubacher Konferenz war ein Treffen der CVJM-Gruppen aus Heidenheim, Aalen und Gmünd. Hier traf man sich auf dem Rosenstein und hörte nachmittags ein Abschlußreferat in der Heubacher Kirche.

Zur Adelmansfelder Konferenz wanderte man von Aalen aus. Sie war ein Tagestreffen der Aalener und fand bis in die 60er Jahre statt.

Der jährliche Jungmännertag war ein landesweites Treffen und fand immer in Esslingen statt. All diese Treffen hatten einen ungeheuren Zulauf. Die Jugend war nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches ganz neu am Suchen. Besonders beeindruckend waren für viele die Zeugnisse älterer Christen, die die Krieg erlebt hatten.

1960 fand ein CVJM-Ausflug nach Gampabing/Montafon statt. Dies war ein Vorläufer der Familienfreizeiten, die dann ab 1961 zunächst an Fronleichnam, später an Pfingsten stattfanden. Mellau, Bödele, Ötztal, Bayrischer Wald, Unterjoch, Tschagguns, Seifriedsberg und Kössen waren einige Orte dieser Freizeiten.



*Lagerleben 1949*



*Lagerleben 1963*

C.V.J.M. - Christlicher Verein Junger Männer e.V. A a l e n

Monatsprogramm für N o v e m b e r 1961

Monatsspruch : Ich aber sage Euch :  
Liebet Euere Feinde, bittet für die  
so euch verfolgen, auf dass Ihr Kinder  
seid Eures Vaters im Himmel. Math. 5, 44-45

JUNGENSCHAFT:

Do. 2.11. 19.45 Uhr " Wir zerlegen eine Atombombe "  
Die 7.11. " Bibelabend Römer 15, 14-33  
Do. 9.11. " H e i m a b e n d  
Die 14.11. " Bibelabend Römer 16  
Do 16.11. " F i l m a b e n d  
Die 21.11. " Bibelabend Jakobus 1, 1-18  
Do 23.11. " " Bitte nicht stören - Aufnahme "  
Die 28.11. " Bibelabend Jakobus 1, 19-27  
Do. 30.11. " " Weisst Du noch ? " Reportage über Fahrten.

JUNGMÄNNERKREIS

Mi 8.11. 20.00 Uhr Bibelabend " Das 1. Gebot "  
Mi. 15.11. " Bibelabend " Das 2. Gebot "  
Mi. 22.11. " Bibelabend " Das 3. Gebot "  
Mi. 29.11. " Bibelabend " Das 4. Gebot "

GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN

4./5.11. CVJM Lankestreffen in Esslingen  
So. 12.11. 20.00 Uhr Heimabend im Zeichen der Weltbundsgebetswoche  
Do. 16.11. " F i l m a b e n d  
Samstag 18.11. " Weltbundsgebetswoche  
So. 19.11. " Abschluss der Weltbundsgebetswoche  
So. 26.11. " Totengedenken  
So. 3.12. " Adventsfeier im Gütle

JUNGSCHAR

Montags 17.45 Sport und Turnen in der Jahnturnhalle  
Mittwochs / Donnerstags / Freitags = Gruppenstunde jeweils 18.00 Uhr  
Samstags ab 14.00 Uhr Offener Nachmittag im " Gütle "

REGELMÄSSIGE ZUSAMMENKÜNFTE

Sonntags ab 14.00 Uhr im Heim  
Sonntags 20.00 Uhr siehe Programm  
Montags 20.00 Uhr Turnen und Sport in der Jahnturnhalle  
Dienstags 20.00 Uhr Bibelabend der Jüngeren  
Mittwochs 20.00 Uhr Bibelabend der Älteren  
Donnerstags 20.00 Uhr Jungenschaft  
Samstags 18.00 Uhr Posaunenchor

-----

Wir sind vom Reichsverband zur BRUDERHILFE 1962 aufgerufen.  
Unser Beitrag soll in der Weiterführung unserer Patenschaft für hungernde  
indische Kinder geschehen. Allen Freunden geht in Bälde eine Aufforderung  
zur Teilnahme an dieser Patenschaft zu. Bitte helft Alle mit.

-----

VORSCHAU auf 1962 : Ski-Freizeit vom 24.2. bis 7.3.62  
Familienausflug 28.4. bis 1.5.62.  
Jungmänner Bergfreizeit im Oetzal im Herbst 62.

Ein Monatsprogramm  
aus dem Jahr 1961

## Das „Gütle“

Das „Gütle“ ist das Gartengrundstück, das der CVJM Aalen 1913 neben anderen Grundstücken im Bereich der heutigen Jahnstraße durch Spenden erhielt. Noch im selben Jahr wurde eine Turnhalle aus Holz errichtet. Nach Aussage des „Blättle“ war sie eine der schönsten vereinseigenen Turnhallen im ganzen Ländle und war mit Geräten wie Reck, Barren, Seitpferd, Ringen etc. gut ausgerüstet. Im Garten war genügend Platz für Ballspiele (es gab damals eine Vereins-Feldhandballmannschaft), außerdem gab es einen Kegelgalgen und einen Croquetplatz. In der wärmeren Jahreszeit fanden fast alle Vereinsveranstaltungen im „Gütle“ statt.



Holzturnhalle 1913/14

Im Jahre 1955 entstand in einer Bauzeit von insgesamt 7 Monaten der erste große „Anbau“. Das „Gütle“ wurde zu einem Freizeitheim mit Hausmeisterwohnung ausgebaut, die frühere Turnhalle als „großer Saal“ umfunktioniert. Es entstand neben verschiedenen Gruppenräumen und sanitären Anlagen ein großer Schlafraum für insgesamt 30 Personen im Dachgeschoß.

Zwei Gästebücher mit insgesamt 168 teilweise sehr künstlerischen Einträgen geben einen Einblick in die Zeit des Freizeitheimes zwischen 1955 und 1972. Jungscharen, Jungenschaften, Pfadfinder- und Konfirmandengruppen sowie Mitarbeiterschulungen fühlten sich in den Räumen wohl. Im Sommer fand immer das Ferientagheim der Evang. Kirchengemeinde im „Gütle“ statt. Bezüglich dieses Ferientagheimes verhandelte die Kirchengemeinde mit dem CVJM. Es bestanden Pläne, das „Gütle“ in den Besitz der



„Das Freizeitheim entsteht“



Matrazenlager im Dachgeschoß



Landeskirche zu überführen. Doch setzten sich die Verantwortlichen im CVJM für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Vereins ein. Das Ferientagheim wurde daraufhin nach Leinroden verlegt – in ein kircheneigenes Gebäude. Somit erhielt nun der CVJM keine Zuschüsse mehr für den Unterhalt des Gebäudes. Aus diesem Grund, aber auch deswegen, weil der einzige große Schlafraum nicht mehr den Anforderungen der inzwischen stärker gemischten Jugendarbeit entsprach, wurde 1972 noch einmal umgebaut.

Im Dachgeschoß wurden 5 Zimmer eingerichtet, die künftig an Studenten vermietet wurden. Auf der Gartenseite wurde ein Bastel- und Jungscharraum angebaut und gleichzeitig eine große Terrasse errichtet. Der bisherige Jungscharraum wurde zum Clubzimmer umgestaltet, im ganzen Haus eine Ölzentralheizung eingebaut und Auto-Einstellplätze geschaffen.

Bei allen Bauvorhaben konnte durch erhebliche Eigenleistungen und Arbeitseinsätze einiges gespart werden. Der Hauptanteil der Kosten wurde jedoch durch den Verkauf von Grundstücken finanziert.

Die Hausmeister im „Güttele“:  
Familie Späth, Albert Schäfer, Familie Hägele, Familie Nagel.



Das Freizeitheim „Güttele“



Das „Güttele“ nach 1972

## Musik und Singen im CVJM



Die christliche Gemeinde ist von Anfang an eine singende gewesen. So ist es nur allzu natürlich, daß im Rahmen einer CVJM-Geschichte auch die Musik ihren Platz hat.



*Trommler- und Pfeiferchor, 1929*

Leider liegen die Anfänge der Chorarbeit im CVJM Aalen etwas in Dunkel. Zwischen 1919 und 1926 leitete ein Lehrer aus Essingen, Herr Paulin, einen 40 Mann starken Chor, den danach Karl Weger übernahm und bis 1932 leitete. Gepröbt wurde montags in der Olgastraße, und seine Auftritte hatte der Chor vor allem bei Konferenzen und internen CVJM-Veranstaltungen. Während des 2. Weltkrieges und längere Zeit danach gab es keine kontinuierliche Chorarbeit. Nur ein paarmal im Jahr wurde bei Bedarf ad hoc ein Chor zusammengestellt, der meist Advents- und Hochzeitsfeiern gestaltete. Im September 1983 wurde der Jugendchor „Leuchtturm“ gegründet, in dem heute 30 Sänger und nun auch Sängerinnen – singen. Samstagnachmittags wird im „Gütle“ gepröbt und bei durchschnittlich einem Einsatz im Monat wird in Gottesdiensten und Jugendveranstaltungen das Evangelium in Liedern weitergesagt.



*50jähriges Jubiläum des Posaunenchores, 1979*



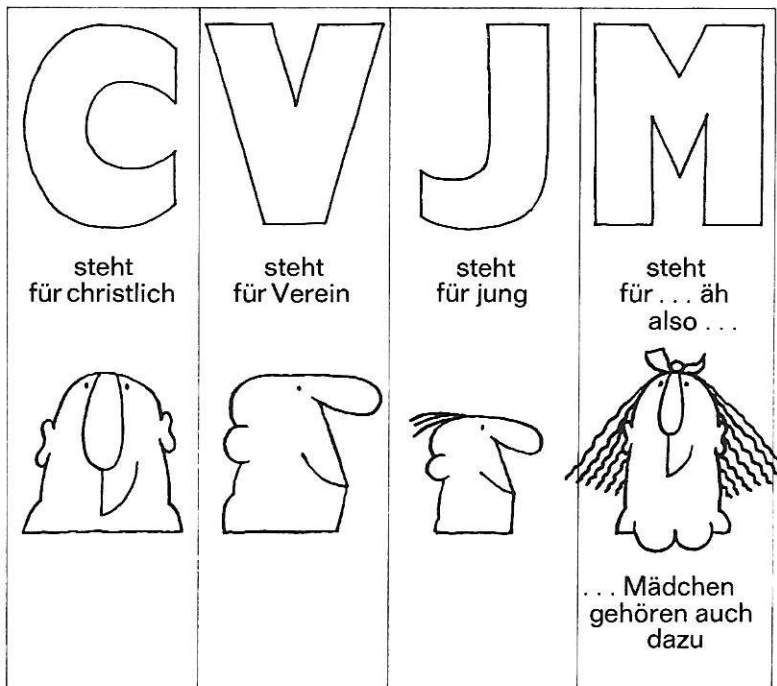
*Jugendchor „Leuchtturm“*

# CVJM-Weltdienst

Von Anfang an ist gegenseitige Hilfe im weltweiten CVJM selbstverständlich gewesen. So haben z.B. viele deutsche Soldaten die internationale Kriegsgefangenenhilfe des YMCA kennengelernt. Nach 1945 hat der YMCA-Weltbund finanziell und personell beim Wiederaufbau der CVJM-Häuser und der CVJM-Arbeit in Deutschland mitgeholfen. Durch die Jahrhundertfeier in Paris 1955 erhielt der weltweite Dienst völlig neue Impulse. Der deutsche CVJM hat seitdem

Aufgaben in der Dritten Welt übernommen. Dazu gehören Patenschaften, Flüchtlingshilfe, Katastrophenhilfe und die Bruderschaftsarbeit. Heute bringt der deutsche CVJM jährlich über 2 Millionen DM durch freiwillige Spenden seiner Mitglieder und Freunde auf.

Unser Aalener CVJM unterstützt seit Dezember 1959 über den Gesamtverband in Kassel indische Waisenkinder in den Boy's Homes in Calcutta. In den ersten Jahren dieser Aktion verpflichteten sich viele Mitglieder zu einer regelmäßigen monatlichen Spende zwischen 1,- und 10,- DM. Es wurden zeitweise bis zu 6 Patenschaften unterstützt, heute sind es 3, für die jährlich DM 1800,- überwiesen werden. Die darüber hinaus eingehenden Spenden kommen der Bruderschaftsarbeit des Evangelischen Jugendwerkes zugute, das Projekte in Nigeria und im Sudan unterstützt. 1985 waren es DM 3800,-.



## Unser CVJM im Jubiläumsjahr 1986

(Auszüge aus dem Protokoll  
der Jahreshauptversammlung am 15.2.1986)

„Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hermann Schöll und einer kurzen Besinnung auf 2. Mose 13, 18 werden 12 neue Mitglieder aufgenommen. Von den insgesamt 101 Mitgliedern sind 64 anwesend. Die einzelnen Mitarbeiter berichten über die Arbeit in den Gruppen.

Bubenjungschar: Seit letzten Sommer ist Wolfgang Becker neuer hauptverantwortlicher Leiter. Er wird von Georg Häfele, Martin Krause, Matthias Maier und Carlo Nachtmann unterstützt. Mit Handzetteln wurde in zwei Schulen eingeladen, daraufhin kamen 2 neue Mitglieder. In Zukunft soll das Heft „Die junge Schar“ verteilt werden und im Herbst ist eine mehrtägige Freizeit geplant. Durchschnittlicher Besuch: 10–21 Jungen.

Mädchenjungschar: Neben Dorothee Feldmeyer und Andrea Maier wird künftig auch Bärbel Maier mitarbeiten. Auf eine Werbeaktion hin kamen 3 neue Mädchen. Die Zeitschrift „Die junge Schar“ soll ebenfalls verteilt werden. Aus dem Programm: Spiele, Bibelquiz, 2 Gäste, Radtour, Nachmittag auf dem Bauernhof. Der Besuch schwankt zwischen 5 und 10 Mädchen.



Sportgruppe: Georg Häfele trifft sich regelmäßig mit 4–7 Jungen im Gymnastikraum der Grauleshofschule. Neben Gymnastik werden vor allem Ballspiele gemacht. Die Sportgruppe soll das übrige Programm ergänzen und bietet Möglichkeiten, Außenstehende in die Gruppen einzuladen.

Jugendkreis: (Jungen und Mädchen von 13–16 Jahren). Das Leiterteam Ekkehard Köhler, Christine Voss und Heike Grohnwald startete diesen Kreis mit einem Eröffnungsfest im Januar. Neben einem bunten Programm sind vor allem Gesprächsthemen vorgesehen. Elternwanderungen und Wochenendfreizeit sind geplant. Der Besuch schwankt zwischen 5 und 13 Teilnehmern.



Jugendclub: (Jugendliche ab 16). Dies ist die Fortsetzung der früheren Jungenschaft. Neben Peter Legran und Albrecht Fischer arbeitet nun auch Ursula Schomburg mit. Eine große Einladungsaktion mit 150 Briefen an ehemalige Konfirmanden blieb enttäuschend. Von den Angeschriebenen kamen nur 2. Ziel des Kreises ist einerseits Verbindlichkeit der Teilnehmer, aber auch Offenheit für neue. Die Programmgestaltung soll gemeinsam besprochen werden.



**Treffpunkt 1:** Die Treffpunkte finden alle 14 Tage am Samstagabend statt und sind für junge Leute ab 18. Nachdem der Kreis im letzten Jahr mit über 16 Teilnehmern zu groß wurde, beschloß man eine Teilung. Der Treffpunkt 1 findet nun weiterhin bei Heiderose Bürk statt. Vikar Manfred Braun war zum Thema „Buße“ Gast eines Abends. „Wie erkenne ich den Willen Gottes?“ war ein anderer Schwerpunkt. Höhepunkt war eine gemeinsame Wochenendfreizeit im Paulushaus.

**Treffpunkt 2:** trifft sich bei Elisabeth Häfele. Christliche Lebensbilder, Einführung in die Offenbarung des Johannes und das Buch „Siegeskraft im Lobgesang“ waren Themen der Abende. Ziel der Teilnehmer ist es, daß Jesus Christus im Mittelpunkt des persönlichen Lebens und der Treffpunkte ist.



**Der CVJM-Posaunenchor** ist seit Jahren mit dem Posaunenchor Unterrombach zusammengeschlossen. Heute hat der gesamte Chor ca. 40 Bläser, davon 10 Nachwuchsbläser. Bei den Proben wirken zwischen 20 und 30 Bläser im Alter von 12–72 Jahren mit. Chorleiter ist seit etwa einem Jahr Reinhard Liebhäuber aus Essingen.

**Jugendchor „Leuchtturm“:** Chorleiter Peter Waldenmaier stellt einen Ordner vor, in dem die Arbeit des Chores dokumentiert ist. 1985 waren es 10 Einsätze, bei denen zwischen 20 und 30 Mitglieder gesungen haben. Seit Juli ist der Chor dem „Ring missionarischer Jugendchöre“ im CVJM-Landesverband angeschlossen.

**Mitarbeiterkreis:** Unter Leitung von Herbert Fallscheer wurden die Themen „Äußere Mission“ und „Selbstannahme“ behandelt und eine Mitarbeiterfreizeit zum Thema „Seelsorge“ mit Jugendreferent Hans Wörner aus Heidenheim durchgeführt. Im Hinblick auf die geplante Jugendwoche im Herbst 1986 wurde mit einem missionarischen Grundkurs begonnen. Vom 1.–4. Mai '86 wird eine Mitarbeiterschulung mit Rudi Tetzlaff als Zurüstung für die Evangelisation stattfinden.

**1. Vorsitzender:** Hermann Schöll berichtet über die vielfältigen Aktivitäten im Jahr 1985: Mitarbeit des CVJM bei der Jugendwoche „Open house“ mit der Christusträger-A-Band, die Familienfreizeit in Kössen/Tirol, Gartenfest, Adventsfeier, Weihnachtsfeier (1. Versuch einer gemeinsamen Waldweihnacht mit der Evang. Gemeindejugend), Silvesterfeier. Die wöchentlichen Bibelabende sind mit 15–30 jungen und älteren Teilnehmern eine wichtige Säule des Vereins. Einmal im Monat findet ein Gebetsabend im „Güttele“ statt. Hier gibt es gute und segensreiche Erfahrungen. Im Januar fand erstmals ein Segnungsabend mit Pfarrer Josenhans statt, das Bibelseminar im selben Monat war mit 75 Teilnehmern gut besucht. Die Frühstücksgebete finden regelmäßig einmal wöchentlich bei Familie Bürk und Schöll statt. Frau Dr. Gabriele Schöll trifft sich seit einiger Zeit mit Frauen und jungen Müttern zu einem Gesprächskreis, bei Martin Krause trifft sich ein weiterer Hauskreis für Jugendliche. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter für den Verein konnte bisher nicht gefunden werden, Michael Grosser arbeitet seit September '85 nebenamtlich für das Büro, da er nur einen Nebenlehrauftrag als Religionslehrer hat. Doch beträgt die tatsächlich



Wanderung am 1. Mai

anfallende Arbeit weit mehr als die vereinbarten 30 Stunden im Monat. Ein Ausbau des „großen Saales“ im „Gütle“ erfolgt nicht, dafür finden zukünftig größere Veranstaltungen im Evangelischen Gemeindehaus statt.

#### Ausblick für 1986

- Familienfreizeit in Seifriedsberg mit Pfarrer Josenhans
- Gartenfest am 6. Juli mit Hans-Martin Stäbler vom Landesverband
- Evangelisations-Vorbereitung mit Rudi Tetzlaff vom 1.-4. Mai
- Abenteuerfreizeit für junge Leute in Jugoslawien
- Mitarbeit von CVJM-Mitgliedern beim Aufbaulager in Begoro/Ghana
- 100-Jahr-Feier im Oktober (Vereinsfeierstunde, Festgottesdienst und Evangelisation „Open house '86“)

In der Aussprache dankt Pfarrer Josenhans im Namen der Kirchengemeinde allen Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit und gibt seiner Freude über den Kirchenbesuch der CVJM-Mitglieder Ausdruck. Giseline Feldmeyer wird neu in den Ausschuß gewählt, Uli Mildenberger, Ute Fallscheer, Erwin Kirm und Günter Nagel werden wiedergewählt.

Zur Diskussion steht ein Antrag von Hans Häfele, den Vereinsnamen von „junger Männer“ auf „junger Menschen“ zu ändern. Nachdem verschiedene Argumente für und gegen diese Änderung vorgebracht wurden, stimmten in einer geheimen Abstimmung von den 63 anwesenden Mitgliedern 57 für und 4 gegen die Namensänderung, 2 enthielten sich der Stimme.

Zum Schluß der Hauptversammlung hielt Ernst Schiele aus Stuttgart, früher selbst Mitglied des Aalener CVJM, ein Referat, bei dem er auf den Auftrag des CVJM hinwies. Aufgabe des CVJM ist es, junge Menschen anzusprechen und die Ehre Gottes unter ihnen bekanntzumachen. Der CVJM ist eine Gemeinschaft von Menschen, die den Namen Jesu heilig halten. Dieser Auftrag bleibt bestehen – mit oder ohne Namensänderung des Vereins“.



Familienfreizeit in Seifriedsberg, 1986

*Quellenverzeichnis:*

Seite 19–23:

1. Archiv des Aalener Schubart-Gymnasiums. Liegt im Stadtarchiv Aalen.
2. Vereinsbuch des Aalener CVJM 1921–1934.

*Literatur:*

Rainer Lächele, Die deutschen Christen im Kirchenbezirk Aalen, in: Aalener Jahrbuch 1984.

Hans-Karl Biedert, Claus Gärtner, Karlheinz Bauer, Schule im Nationalsozialismus, Dokumente des Aalener Schubart-Gymnasiums, ed. VHS Aalen, 1984. (benutzt v.a. die Kapitel 2 und 3).

*Sonstige Quellen:*

Protokollbücher, Vereinsakten und Monatsprogramme des CVJM Aalen

*Fotos*

CVJM Aalen, Gottfried Bühler, Hans Häfele, Gerhard Hederer, Wolfgang Hess, Eugen Kienhöfer, Familie Mildberger, Ernst Schüle, Hans Weber, Hans Wolfmaier, Pfarrer Ulrich Zeller, Essingen.



CVJM-Weltbund:

**Auf daß sie alle eins seien**

Johannes 17, 21